



Reise zwischen den Stühlen...

Blick auf den Tempelberg mit der Goldenen Moschee im Hintergrund und davor die Klagemauer

Fährt man nach Jerusalem mit dem Wissen, dass die eine Hälfte der Stadt zu Israel, die andere zu Palästina gehört, dann geht man davon aus, dass man irgendwo auf eine Grenze stoßen würde... Aber davon war nichts zu sehen oder zu spüren. Zunächst. Nach einigen Gesprächen mit vielen interessanten Menschen, einigen Blickwinkeln von jüdischer und palästinensischer Seite wurde uns schnell klar, dass diese Welt doch um einiges komplizierter war, als sie sich auf den ersten Blick präsentierte.

Israel selbst ist ein wunderschönes Land mit traumhaften Landschaften. Vor allem das Tal, in dem das Tote Meer liegt, hat mich mit seiner Wüstenlandschaft und seinen tiefen Kratern fasziniert. Auch die Bevölkerung ist enorm vielfältig. Menschen aus aller Welt sind hierher gezogen, was ebenso zu dieser Multikulti-Gesellschaft beiträgt wie der Umstand, dass man in Jerusalem vor einer Synagoge sitzen kann und daneben ein Muezzin zum Gebet ruft. Die meisten Israeli zeigten sich sehr offen gegenüber anderen Kulturen und Ländern, wirklich religiöse Juden trafen wir auch in Jerusalem eher selten. Hebrä-

isch lernten wir aber leider kaum, vor allem, weil wir teilweise die Wörter falsch verstanden, was schon mal zu einem Running Gag wurde, wenn wir z.B. statt *shtaym* (was zwei bedeutet) *Schleim*



Mit Guide Shalom Langer in den „vier Synagogen“

verstanden und so schnell ein neues Lieblingswort gefunden hatten. Über den komplizierten Israel-Palästina-Konflikt haben auch die Israeli selbst kaum einen vollständigen Durchblick. Ein besonders oft gehörter Satz in diesem Zusammenhang war: „It's complicated!“. Vor allem die persönlichen Erzählungen von Ayman Gebara, dem Direktor der arabischen Schule Beit Safafa, waren sehr bewegend, saß er doch als Direktor einer Schule mit von zwei verschiedenen

Ländern diktierten Lehrplänen buchstäblich zwischen den Stühlen. Und auch, dass der Lehrer Gobi Honig nicht mit uns nach Bethlehem fahren durfte (weil es auf der palästinensischen Seite des Schutzwalls im Westjordanland liegt) und auch jene Mauer selbst, waren jene Erlebnisse, die uns den Konflikt deutlich machten.

Aber zum Glück: die positiven, farbenfrohen Eindrücke überwiegen bei dieser Reise eindeutig! Auch wenn das Wetter leider nicht ganz mitspielte und aufgrund der ständigen Klimaanlage-Belastigung die Hälfte unserer Truppe krank wurde, so ging uns der Spaß nie aus. Wir lernten eine Unmenge lieber Menschen kennen, es wurde viel zu viel gegessen (wenn's so gut war...), umso mehr gelacht und auch die penetrante Müdigkeit ob des wahnsinnig intensiven Programms (wurden wir doch von unserem Guide Shalom Langer unermüdlich durch die Gassen Jerusalems, die Festung Masada und den Oasennationalpark Ein Gedi „gejagt“) konnte nicht darüber hinwegtäuschen, dass die zehn Tage halt doch wieder viel zu schnell vergangen waren...



Ausblick auf das Tote Meer von der Bergfestung Masada aus fotografiert

Danke an Petra und Francoise, die im Vorfeld alles organisiert hatten.

Danke an Felix, Susi, Nike, Kim, Clemens, Madlen, Melania, Klaus, Herwig, Reinhard, Hannes, Michi und Iwan für diese geniale Reise

© Katharina Weber



Building Bridges

Internationale
Jugendbegegnung 2015

„Love has no face!“ **Leander Pattis, Südtirol.**

„Diese zehn Tage werde ich nicht vergessen! Wir lernten uns zu vertrauen, wir hatten viel Spaß miteinander und lernten andere Kulturen und Religionen zu respektieren. Wir wurden eine richtige kleine Familie UND Freunde fürs Leben. Es war einfach eine tolle Zeit, die wir nie vergessen werden.“ **Hannah Frohwieser, Tirol.**

Brücken zwischen Menschen, Nationen, Kulturen, Religionen zu bauen, das gegenseitige Verständnis zu fördern, neue Erfahrungen zu sammeln und gemeinsam Spaß zu haben war das Ziel des Projekts „Building Bridges“. Insgesamt 30 Jugendliche aus Tirol, Südtirol, Wien und Jerusalem erlebten so zehn intensive gemeinsame Tage und am Ende stellten wir die Frage: „Was nimmst Du nun von dieser gemeinsamen Reise mit nach Hause?“

“Meeting new people who became my friends in only 10 days – I really

love them so much – this is almost unbelievable! There were so many fantastic experiences, conversations, so much fun... - just one of the best things I ever had! We learned things we never learn in school like how they live, how school systems work in their countries, ... we talked very much, improved our



English and got to know each other better and better. It was a fantastic time and I'll miss the people.”

Eva Chipo Pichler, Tirol

„Die schönsten Tage meines Lebens. Ich freu mich immer, wenn ich neue Leute kennen lerne.“ **Omid Rezaei, Wien.**

“I take home a lot of memories and good friends.”

Nadia Hosen, Jerusalem.

„Was nehme ich mit?... Ich nehme mehr Toleranz, mehr Verständnis für die Situation in Israel und mehr Respekt mit. Ich nehme neue Freunde, schöne Erinnerungen und das Bedürfnis mit, so bald als möglich nach Israel zu reisen.“ **Fabian Egger, Südtirol.**

“We had a lot of fun together and I met new friends who always will be in my heart.” **Hanna Vasana, Jerusalem.**

“This program was wonderfully enjoyable as well as potentially and it gave everyone the opportunity of personal change and growth. Hopefully in the future more programs such as this one will continue the tradition of cross-culture interaction to create long lasting friendships.” **Avishai Ella, Jerusalem.**

Interkulturelle Kompetenz wird nicht nur im Beruf immer wichtiger sondern auch für das Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft. Internationale Jugendbegegnungen leisten hier einen wertvollen Beitrag. Lernen und dabei Spaß haben ist die Devise. Danke an alle, die dabei waren und zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben!

Petra Innerkofler

FACTBOX

Was: Internationale Jugendbegegnung

Wann: 26. Juli – 5. August 2015.

Wer: 30 Jugendliche aus Tirol, Südtirol, Wien, Jerusalem (je zur Hälfte jüdisch und arabisch), Alter 15 – 18 Jahre

Wo: Tirol, Südtirol, Wien

Leitung: Petra Innerkofler, Lukas Nothdurfter und Teresa Bauer

Grundlage: Partnerschaft der Länder Tirol und Südtirol, der Stadtverwaltung Jerusalem und der Stadt Wien